



GESCHÄFTSBERICHT

2021

Unsere Motivation

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“

Psalm 12,6

Unsere Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukas 6,36

Unser Selbstverständnis

„Arbeit mit Hoffnung“

Inhalt

Geschäftsbericht	1
Sucht- und Drogenberatung	7
Ambulant betreutes Wohnen	10
Allgemeine Soziale Beratung	11
Migration und Flüchtlinge	14
Familienzentrum und Frühe Hilfen	15
Schulsozialarbeit	20
Offener Kinder- und Jugendtreff Fritz	24
Mobile Jugendarbeit Teterow	25
Malchiner Tafel	27
Begegnungsstätte	30
Ehrenamtskoordination	32
Verwaltung	33
Impressum	35

Geschäftsbericht

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“ Lukas 6,36

27 Jahre

Seit 27 Jahren ist das Sozialwerk als diakonischer Arbeitsbereich der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Mecklenburgische Schweiz in der Region für das Gemeinwohl und in den verschiedensten Bereichen der sozialen Daseinsfürsorge tätig.

...Sozialwerk

...Arbeit mit und für Menschen

Die Jahreslosung 2021 „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ richtet den Blick auf unseren Auftrag, den Blick nicht auf die Mächtigen, sondern auf die kleinen Leute, die Schwachen und Beladenen zu richten, dort zu sein, wo Hilfe benötigt wird. Gott schenke uns Beherrtheit, trotz so mancher Widrigkeiten, präsent zu sein und handeln zu dürfen, hier im Kleinen in der Region der Mecklenburgischen Schweiz.

... „Arbeit mit Hoffnung“

Auch das Jahr 2021 war geprägt von der Corona-Pandemie und dem unermüdlichen Willen, trotz vieler Einschränkungen die Angebote des Sozialwerkes für die Menschen in der Region aufrechtzuerhalten. Diese besondere Herausforderung anzunehmen und den Menschen, die auf unsere Hilfe, Unterstützung und Begleitung angewiesen sind, ist uns im Jahr 2021 dank hoffnungsvollem Nach-vorne-Schauen, Optimismus, Mut, Tatkraft und Bewahrung gelungen.

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ (Bibel, Psalm 12,6).

Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Regelungen bestimmten Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen unser aller Leben. Erneut gab es ein Jahr, wo wir unsere Türen tagsüber geschlossen hatten und ein Zugang nur mit dem Klingeln an der Haustür möglich war. Daran können und wollen wir uns nicht gewöhnen und sind voller Zuversicht, dass dies 2022 wieder anders werden wird. Eine ungewollte Distanz entstand, die das Tragen von Masken und Hinweisen auf Hygieneregeln noch verstärkte. Die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen schafften es, mit Geduld und Nächstenliebe die Brücken so gut es ging zu überwinden. Digitale Angebote in Beratung und Familienbildung wurden weiter ausgebaut und sind eine Brücke, wo Türen oder Wege verschlossen sind. Im Digitalisierungsprozess wurden wir ebenfalls im Rahmen eines Projektes „Die Verantwortlichen #digital“ mit SocialMedia-Fachberatung unterstützt.

Die Anzahl der Mitarbeitenden erhöhte sich zum Jahresende auf 26 Mitarbeitende. Dies war u. a. möglich, da das Projekt im Bereich der Frühen Hilfen im Rahmen des „Corona-Aufholpaketes – Frühe Hilfen“ eine personelle Aufstockung zuließ. So konnten wir zusätzlich niedrigschwellige Angebote für Familien und kostenfreie Bildungsveranstaltungen anbieten.

Brandbrief KiJu

Im Bereich der Kinder- und Jugendförderung stehen immer weniger öffentliche Mittel zu Verfügung. Statt einer kontinuierlichen Förderung und Verstärkung arbeiten auch wir immer nur mit jährlichen Projektförderungen, so auch im offenen Kinder- und Jugendtreff Fritz. Gemeinsam mit 23 Vertreter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte haben wir uns zusammengeschlossen und einen medialen Brandbrief „#brandzeichen“ ins Leben gerufen. Im Rahmen des gleichnamigen Projektes entstand mit Hilfe der „Aktion Mensch“ ein Kurzfilm für die sozialen Netzwerke, der in kurzen Einblicken die Vielfalt der Mobilen Jugendarbeit, Präventionsprojekte, Kinder- und Jugendtreff, Medienpädagogik und Schulsozialarbeit des Landkreises darstellte. Hierbei nahmen unsere Schulsozialarbeiter ebenfalls einen aktiven Part ein. Am 21.06.2021 wurden im Rahmen eines digitalen Treffens die Produktion und das Endergebnis des medialen Brandbriefes auf YouTube veröffentlicht und über Instagram und Facebook geteilt. Die politischen Vertreter*innen auf kommunaler- und Landesebene bekamen ihn online sowie über eine QR-Code-Verlinkung per Brief zugesendet. Im Ergebnis befassten sich der Jugendhilfeausschuss sowie der Kreistag mit der Problemstellung und wurden nochmals dafür sensibilisiert, sich auch auf Landesebene für eine auskömmliche Finanzierung stark zu machen. Jedoch reichte es nicht aus, um die Finanzierung des Kinder- und Jugendtreffs für 2022 zu sichern und wir mussten leider dieses Angebot schweren Herzens einstellen.

Im Geschäftsjahr 2021 war das Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V. in folgenden Arbeitsbereichen tätig:

Zweck, Aufgabe und Zielumsetzung des Vereins

- Sucht- und Drogenberatung
- Allgemeine Soziale Beratung
- Ambulante Betreuung in der Häuslichkeit
- Familienzentrum/-bildung
- Frühe Hilfen
- Jugendsozialarbeit
- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Schulsozialarbeit
- Tafel
- Migrations- und Flüchtlingsarbeit
- Ehrenamtsarbeit
- Fundraising
- Soziale Projekte

Durch diese Aufgabenfelder konnten wir sowohl unserem Zweck gerecht werden, Aufgaben und Ziele des Vereins zu verwirklichen als auch ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig, mildtätig und kirchlichen Zwecken entsprechend gemäß der §§ 52 und 53 der Abgabenordnung tätig zu sein. Die Vereinszwecke (nach § 3 der Satzung des Sozialwerkes vom 3.12.2015) konnten insbesondere wie folgt umgesetzt werden:

Mit unseren Angeboten leisten wir unseren Beitrag für alle Menschen, vor allem aber für Menschen in körperlicher, seelischer sowie geistlicher Not und/oder mit einhergehender sozialer Benachteiligung.

Die Förderung des Wohlfahrtswesens als ausgeübte Sorge für notleidende oder gefährdete Mitmenschen wird insbesondere durch die Arbeitsbereiche der Sucht- und Drogenberatung, der Ambulanten Betreuung in der Häuslichkeit, der Allgemeinen Sozialen Beratung und der Tafel verwirklicht.

Die Förderung Jugendhilfe der Erziehung und (Volks-)Bildung findet ihre Umsetzung in der Mobilen Jugendarbeit Teterow, dem offenen Kinder- und Jugendtreff Fritz, der Schulsozialarbeit, dem Familienzentrum mit der Familienbildung sowie den Frühen Hilfen und weiteren Projekten wie z. B. Ferienfreizeiten. Das Familienzentrum dient mit seinen Angeboten auch der Förderung des Schutzes von Ehe und Familie.

Die Förderung von Flüchtlingen, Vertriebenen, Aussiedlern, Migranten sowie die damit einhergehende Förderung von Toleranz fand insbesondere in der Beratung als auch im Ehrenamtsprojekt Geflüchtetenarbeit in Teterow seine Umsetzung.

Die Förderung der Fürsorge für ehemalige Strafgefangene setzen wir insbesondere durch die Bereitstellung von Arbeitsgelegenheiten für die Ableistung von „Sozialstunden“ um.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke spiegelt sich in den Tätigkeiten der mehr als 70 ehrenamtlich Mitarbeitenden in allen Arbeitsbereichen des Werkes wider, sei es in der Tafel, Geflüchtetenarbeit, den sozialen Projekten, der Beratung oder der Begegnungsstätte.

Die Finanzierung unserer Angebote erfolgt zu mehr als der Hälfte mit öffentlichen Mitteln aus Bund, Land, Kreis und Kommunen im Rahmen von jährlichen Projektförderungen bzw. Leistungsentgelten. Dies führt nicht nur zu einem hohen Verwaltungsaufwand, sondern auch weiterhin zu einer zunehmend komplexeren Arbeitsorganisation. Der weiterhin wachsende Kosten- und Verhandlungsdruck sowie die sich verändernde Förderpolitik im Land MV und damit verbundene Finanzierungen sind Schwerpunkte der geschäftsführenden Tätigkeit.

Fast alle Projekte benötigen einen Eigenmittelanteil von 10 - 50% sowie die Einwerbung von Drittmitteln, z. B. über Stiftungen. Die Eigenmittel können wir nur durch Spenden akquirieren, sodass dem Fundraising eine besondere Rolle im Sozialwerk zukommt.

Insbesondere im Bereich der Beratung haben wir einen hohen Finanzanteil als Eigenmittel eingebracht. Das Land MV verabschiedet sich zunehmend aus der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Erbringung der erforderlichen Sozialleistungen. Problematisch sind die seit Jahren bestehenden

gedeckelten Beträge der öffentlichen Geldgeber, die sich den erhöhten Ausgaben für Personal- und Sachkosten nicht anpassen. Stattdessen wurde die Verantwortung für den sozialen Bereich zur kommunalen Aufgabe und es zeigt sich, dass sich mit der Einführung des Wohlfahrtsfinanzierungsgesetzes die Probleme der Finanzierung der Beratungslandschaft verschärft haben. Gemeinsam mit anderen diakonischen Beratungsstellen im Land MV beteiligten wir uns an der Kampagne „Beratung in Not – Menschen in Krisen nicht allein lassen“, die öffentlich Ausdruck verleiht, dass die Beratungslandschaft in MV, so auch unsere Beratungsangebote in der Sucht- und Sozialberatung, in Gefahr sind.

Die Nachfrage von Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Allgemeinen Sozialen Beratung und Suchtberatung blieb auch 2021 kontinuierlich hoch.

Sucht- und Drogenberatung

Unsere Suchtberatungsstellen in Teterow und Malchin leisten einen wesentlichen Beitrag zur psychosozialen Versorgung von Menschen mit Suchtproblemen im ländlichen Raum. Das Beratungsjahr 2021 stand auch für unsere Beratungsstelle ganz unter dem Zeichen der Corona-Pandemie. Wir beraten, behandeln und begleiten, unterstützen und stabilisieren Abhängigkeitskranke und ihre Angehörigen in Krisen sowie in dauerhaft herausfordernden Lebenssituationen. In den Suchtberatungsstellen wurden 495 Klient*innen in 4.143 Gesprächen betreut. Hinzu kamen 1.714 Gespräche als Einmalkontakte. Da die Mobilität unserer Klientinnen und Klienten eine große Herausforderung darstellt, um die Beratung in Anspruch zu nehmen, bieten wir Außensprechstunden in Dargun, Stavenhagen, Gnoien, Laage und Serrahn an. Die telefonische Beratung und Videoberatung erweitert das Beratungsangebot insbesondere in Corona-Zeiten.

Allgemeine Soziale Beratung

Die Allgemeine Soziale Beratung in Malchin und Teterow sowie mit ihren 5 Außensprechstunden konnten 617 Ratsuchenden Unterstützung bei unterschiedlichen sozialhilferechtlichen Fragen, Beantragungen von Sozialleistungen, in allgemeinen Lebensfragen oder bei der Vermittlung mit Problemen mit Ämtern und Behörde ermöglichen.

Ambulante Betreuung

In der ambulanten Betreuung in den Bereichen Teterow und Malchin konnten 41 Klienten, davon 2 Frauen und 39 Männer, in einem zeitlichen Umfang von 1,0 – 3,0 Fachleistungsstunden pro Woche durch Assistenzleistungen betreut werden.

Kindern und Jugendlichen Wertschätzung sowie Anerkennung zukommen zu lassen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv zu beteiligen, sind Schwerpunkte der Jugend- und Schulsozialarbeit. Die Rahmenbedingungen für die Umsetzung waren nicht nur wegen der Corona-Pandemie nicht einfach. Aber die Schulsozialarbeitenden fanden Wege, um die Schüler*innen weiterhin zu unterstützen. Unsicherheiten und geringe Finanzierung sowie teilweise

fehlende kommunale Unterstützung insbesondere für den Kinder- und Jugendtreff Fritz ließen unsere Eigenanteile stark steigen.

Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit ist ein beständiges Angebot des Sozialwerkes und hat sich an der Siegfried–Marcus–Schule, dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Lindenschule in Malchin und der KGS Altentreptow bewährt. Durch sozialpädagogische Begleitung trägt sie dazu bei, dass die Schüler*innen möglichst gute Schulabschlüsse werben und die Schule ausbildungsreif verlassen. Bis dahin ist es manchmal jedoch ein steiniger Weg. Umso mehr begrüßen wir, dass seit dem 10.06.2021 die Schulsozialarbeit im SGB VIII im § 13a nun endlich gesetzlich verankert ist.

Kinder- und Jugendtreff „Fritz“

Der Kinder- und Jugendtreff „Fritz“ richtete sich ebenfalls 2021 entsprechend der Coronabedingungen aus und führte 57 Gruppenangebote durch. So konnten wöchentlich bis zu 14 Kinder und Jugendliche unterschiedlichste Angebote von Gesellschaftsspielen bis zum gemeinsamen Kochen und Geschichten erzählen wahrnehmen.

Familienzentrum

Das Familienzentrum besteht im Jahr 2021 nun schon 10 Jahre, ist aus der Region nicht mehr wegzudenken und hat sich als Ort der Familienbildung fest etabliert. Eine Vier-Säulen-Finanzierung ist jedoch notwendig, um dieses Angebot in der Vielfältigkeit vorzuhalten. 523 Eltern und 493 Kinder konnten durch 85 Familienbildungsveranstaltungen, die Familienlots*innen der Frühen Hilfen und niedrigschwellige Angebote wie z.B. das Elterncafé Demmin oder den Winterspielplatz erreicht werden.

Ehrenamtsprojekt

Die hauptamtliche Ehrenamtskoordination, die wir 2020 begonnen haben, hat sich im Berichtsjahr fest etabliert und ist im Sozialwerk nicht mehr wegzudenken. Der Mehrwert für das Sozialwerk und insbesondere für die Ehrenamtlichen ist deutlich zu spüren. Denn ehrenamtliche Arbeit bedarf einer Begleitung und vor allem einer festen Ansprechperson, die sich um die Belange der Ehrenamtlichen kümmern kann. Denn ehrenamtliches Engagement ist nicht stetig, es ist ständig in Bewegung, geprägt von Neuanfängen, Veränderungen, Abschieden, Neuausrichtungen, Tiefen und Höhen. Dies bedarf einer Wegbegleitung, geprägt von Austausch, Konfliktbewältigung, Neugewinnung, Möglichkeiten der Entwicklung und Weiterbildung und einer Kultur der Anerkennung.

Migrations- und Flüchtlingsarbeit

In Teterow konnten wir das Projekt „Teilhabe durch Engagement – Unterstützung von, für und mit Geflüchteten“ weiterführen. Das Willkommen-Café ist nach wie vor Anlaufpunkt für viele Geflüchtete der Region Teterow. Im Rahmen von 9 Coachingverträgen wurden sowohl junge Geflüchtete als auch Familien durch ehrenamtlich Mitarbeitende betreut. Hilfe bei Alltagsproblemen, Unterstützung in der Kommunikation mit Ämtern und Behörden, Wohnungssuche, Unterstützung in der Ausbildung u.v.m. konnte so gewährleistet werden.

Tafel Malchin

Die Tafel Malchin war ein wichtiges Angebot, welches es trotz aller Widrigkeiten 2021 aufrechtzuerhalten galt. Unter den Bedingungen war es viel schwieriger, die Arbeit fortzuführen. Die neuen Ausgabemodelle mit Abstand und wenig Kontakt waren bereits erprobt. Jedoch bedeutet dies auch mehr Arbeit und zusätzliche Kosten, die bewältigt werden mussten. Dies ist mit hohem Einsatz der Tafelleitung, der Ehrenamtskoordination, der Verwaltung, dem Fundraising und den engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden gut gelungen.

Fundraising

Das Fundraising war und bleibt ein wichtiges Instrument, um Eigenmittel des Sozialwerkes einzuwerben. Die Auswirkungen der Coronapandemie, die steigende Inflation und Unsicherheiten bei Unternehmen und im Privaten führten zu rückläufigen Spendeneinnahmen. Somit konnten wir unser Ziel, die Eigenmittel für 2021 durch Spendeneinnahmen zu generieren, nur knapp zur Hälfte erfüllen.

Danke

Das Jahr 2021 war wiederum eine Kraftanstrengung für alle. Mit hohem Engagement, Solidarität und Nächstenliebe wurden Wege beschritten und gezeigt, wie eine Krise bewältigt werden kann. Gemeinsam als Haupt- und Ehrenamt, Förderer, Sponsoren und Kooperationspartner*innen haben wir eine Vielfalt an Unterstützungs- und Begleitangeboten für die Menschen in der Region durchführen können.

Wir sagen ein herzliches Dankeschön für alle Zeit und Mühen, die die Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen in dem vergangenen Jahr aufgewendet haben, um Hilfe zu geben, dem der sich danach sehnt, um zu helfen, wo Hilfe nötig war, und dies mit hingebungsvollem Engagement und täglich verlässlicher Arbeit. Die Bereitschaft und das Engagement, dies jedes Jahr auf Neue zu tun, ist immer wieder bewundernswert und erfüllt uns zugleich mit tiefer Dankbarkeit.

Wir danken unseren Partnerinnen und Partnern in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sowie unseren Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern.

Unseren Mitarbeitenden gebührt unsere ausdrückliche Anerkennung und herzlicher Dank für das hohe Engagement und den unermüdlichen Einsatz!

Im Folgenden erhalten Sie Einblicke in die einzelnen Arbeitsbereiche und Projekte.

Manfred Dahms Vorstand

Bernd Knittel Vorstand

Rica Düde-Grandke Geschäftsführung

Sucht- und Drogenberatung

Als Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle beraten wir Menschen zu stoffgebundenen Süchten, Verhaltenssüchten sowie entsprechend missbräuchlichem Konsum oder Verhalten. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 495 Klienten*innen über einen längeren Zeitraum betreut und begleitet. Für 57 Klienten*innen erstellten wir einen Rehabilitationsantrag. 5.857 Gespräche wurden mit Betroffenen, Angehörigen oder weiteren Personen durch die Mitarbeitenden geführt.

Die Klienten*innen, die unsere Beratungsstelle in Malchin aufsuchen, kommen überwiegend aus den Amtsbereichen Malchin am Kummerower See, Demminer Land, Amt Stavenhagen sowie Stadt Dargun und Stadt Demmin. In der Suchtberatungsstelle Teterow beraten wir Menschen aus der Region Teterow, Gnoien, Laage und Amt Mecklenburgische Schweiz.

Kontakteinschränkungen und Abstandsregeln stellten uns auch in diesem Berichtsjahr 2021 vor die herausfordernde Aufgabe, entsprechende Regelungen in den Beratungskontext zu integrieren und unsere Beratungsarbeit anzupassen. So konnten wir insbesondere unsere Gruppenangebote nur eingeschränkt durchführen.

Die Beratung der Klient*innen erfolgt nach Möglichkeit persönlich, jedoch sind auch telefonische Beratungen oder Gespräche per RedConnect, Messenger „Signal“ oder E-Mail möglich. Mit einem bewährten Hygienekonzept und Maßnahmenplan, die in Anlehnung an die politischen Vorgaben aktualisiert und fortlaufend weitergeschrieben wurden, konnten wir das Beratungsangebot aufrechterhalten. In Präsenz- und Onlineangeboten konnten wir Veranstaltungen für Jugendliche, Erwachsene und Fachkräfte sowie Multiplikatoren durchführen.

Sucht- und Drogenberatung Malchin – Stavenhagen - Dargun

Im Berichtsjahr waren in der Beratungsstelle 3 Fachkräfte mit insgesamt 2,0 Vollzeitstellen sowie anteilig eine Verwaltungsfachkraft angestellt und leisteten u. a. folgende Arbeit:

- 256 Klient: innen (2020: 252) mit 2 oder mehr Gesprächen = 2.048 (2020:1.783) EBIS-relevante Kontakte: 1.837 Einzelkontakte (2020:1.415) und 211 Gruppenkontakte (2020:368)
- 225 Klient: innen mit einer eigenen Symptomatik und 31 als Bezugspersonen
- 785 Einmalkontakte, z.B. Kontakte bei Krankenhausaufenthalten in Malchin, als einmalige (bis max. 2 Kontakte) Beratungs- und

Informationsgespräche, Telefonberatung, (anonyme) E-Mail-Beratung oder Gespräche in der Öffentlichkeit:

- 127 Klient: innen mit der Hauptdiagnose Alkohol, davon 27 % Frauen
- 52 Klient: innen Problematik im Bereich der illegalen Drogen: Cannabinoide (22); Polytoxikomanie (15) = im Vergleich zum Vorjahr Steigerung um das Vierfache
- 1 Klient: in mit pathologischem Spielen als Hauptdiagnose
- 43 Klient: innen ohne Hauptdiagnose
- Mittelwert von 10,8 Gesprächen und Kontakten je Klient*in
- Durchschnittsalter: 39,9 Jahre (jünger werdend)
- bei 39 Klient: innen ist bekannt, dass diese mit durchschnittlich 1,7 Kindern im Haushalt leben; oft erfolgt hierzu keine Angabe → mindestens 65 mitbetroffene Kinder
- von 141 erwerbsfähigen Personen waren 69 (2020: 52) erwerbstätig
- 26 (2020: 14) Anträge für stationäre Rehabilitation
- 17 präventionsrelevante Veranstaltungen mit insgesamt 247 Teilnehmer: innen
- Beratung von Personalverantwortlichen, Unternehmer*innen, Betriebsrät*innen, insbesondere zum Thema: Suchtprobleme am Arbeitsplatz; Ansprache Betroffener und Möglichkeiten der Rehabilitation mit dem Ziel des Arbeitsplatzerhalts: Projekt „Chance statt Kündigung“ für klein- und mittelständische Unternehmen, gefördert durch die DRV

Anke Lippasson/ Andra Kabisch/ Rica Düde-Grandke

Sucht- und Drogenberatung Teterow – Gnoien – Laage - Serrahn

Im Berichtsjahr waren in der Beratungsstelle 4 Fachkräfte mit insgesamt 2,25 Vollzeitstellen sowie anteilig eine Verwaltungsfachkraft angestellt und leisteten u. a. folgende Arbeit:

- 239 Klient*innen (2020:265) mit 2 oder mehr Gespräche 2.095 EBIS-relevante Kontakte EBIS (2020: 2.498): 1.987 Einzelkontakte und 108 Gruppenkontakte
- 220 Klient*innen mit einer eigenen Symptomatik und 19 als Bezugspersonen
- 929 Einmalkontakte, z.B. Kontakte bei Krankenhausaufenthalten in Teterow, als einmalige (bis max. 2 Kontakte) Beratungs- und Informationsgespräche, Telefonberatung, (anonyme) E-Mail-Beratung oder Gespräche in der Öffentlichkeit
- Hauptdiagnose der Klient*innen ist der Konsum von Alkohol
- 7 Klient*innen mit Problematik im Bereich der illegalen Drogen
- mindestens 26 Kinder leben im Haushalt von Klient*innen

- 31 Anträge für stationäre Rehabilitation erstellt
- 9 präventionsrelevante Veranstaltungen wurden durchgeführt. Leider mussten auch bereits geplante Veranstaltungen abgesagt werden.
- 38 % unserer Klient*innen sind im Leistungsbezug, der Anteil der Klient*innen in Beschäftigungsverhältnissen steigt weiter.
- Wir führen durchschnittlich 14 Gespräche mit jedem Ratsuchenden.

Ramona Lemke/ Peter Englert/ Andra Kabisch/ Rica Düde-Grandke

Die Sucht- und Drogenberatung Malchin und Teterow werden gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern sowie den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Landkreis Rostock, Stadt Teterow, Malchin, Stavenhagen, Dargun, Gnoien und Laage

Das Projekt „Chance statt Kündigung“ wird gefördert durch die DRV Nord.

Ambulant betreutes Wohnen

Ambulante Betreuung hat das Ziel, dem Leistungsberechtigten unabhängig von Art und Schwere der Behinderung eine weitgehend eigenständige Lebensführung, soziale Eingliederung und Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft zu eröffnen und zu erhalten. Hierbei wird entsprechend der konkreten Hilfeplanung und deren Zielen gearbeitet. Wir erbringen eine regelmäßige Dienstleistung vor Ort in der Wohnung der Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen im Alltag unterstützt werden müssen.

Unsere Zielgruppe sind volljährige chronisch mehrfach beeinträchtigte Menschen mit einer Suchterkrankung im Sinne des SGB IX sowie im Sinne des § 67 SGB XII, Menschen in besonderen Lebensverhältnissen, die mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind und die zur Überwindung dieser Schwierigkeiten nicht aus eigener Kraft fähig sind. Die Vergütung der Fachleistungsstunden erfolgt über die örtlichen Kostenträger, mit denen wir eine Leistungs- und Vergütungsvereinbarung nach §75 SGB XII abgeschlossen haben.

Die sozialpädagogischen Interventionen sind hierbei:

- Entwicklung und Stabilisierung einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung
- Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitszustandes
- Eingliederung in die Gesellschaft
- Teilhabe am sozialen Leben in der Gemeinschaft
- Erarbeitung individueller Lebensperspektiven

2021 wurden in Malchin und Teterow 41 Klienten*innen, davon 2 Frauen und 39 Männer, in einem zeitlichen Umfang von 1,0 – 3,0 Fachleistungsstunden pro Woche von uns betreut.

Wir betreuen unsere Klienten*innen in den Landkreisen Mecklenburgische Seeplatte und Rostock, insbesondere in Malchin, Teterow, Güstrow, Gnoien, Lalendorf, Lelkendorf, Liessow, Neukalen und in Pölitz. Teilweise sind die Fahrwege sehr weit und es müssen Strecken von bis zu 30 km für einen Hausbesuch zurückgelegt werden.

In der Ambulanten Betreuung war auch das Jahr 2021 wiederum durch die coronabedingten Einschränkungen und personelle Engpässe geprägt. Dennoch haben wir immer versucht, den Kontakt zu unseren Klienten*innen aufrechterhalten. Dabei waren wir oft Vermittler*innen zwischen unseren Klienten*innen, deren Betreuern*innen und den Ämtern, da hier die persönlichen Kontakte auf Grund der Corona-Bestimmungen nur eingeschränkt möglich waren.

Ramona Lemke /Uta Fritz

Allgemeine Soziale Beratung

Im Jahr 2021 war erneut zu spüren, dass die Allgemeine Soziale Beratung ein breites Spektrum an Hilfe und Unterstützung anbietet, das von den Menschen in unserer Region, in Malchin, Dargun, Stavenhagen, aber auch in Teterow, Gnoien, Laage und Serrahn intensiv genutzt wird. Drei Mitarbeitende arbeiteten mit anteiligen Stunden in der Allgemeinen Sozialen Beratung in Malchin und Teterow sowie den Außensprechstunden.

Auch 2021 war ein pandemiegeprägtes Jahr. Unter Einhaltung aller Schutzmaßnahmen (Maskenpflicht, Handhygiene, Flächendesinfektion, Hygieneschutzwände) konnte jedoch wieder ein Großteil der Beratungen in Präsenz durchgeführt werden. Durch vorherige telefonische Anmeldung der Klienten war eine gute Koordinierung der Gespräche möglich und auch das Angebot telefonischer Beratungen wurde alternativ genutzt.

In der Beratungsstelle Malchin wurden 2021 insgesamt 315 Ratsuchende in 332 Gesprächen beraten. Die Beratungsstelle in Teterow wurde von 302 Klienten aufgesucht, mit denen 354 Beratungsgespräche geführt wurden. Der Anteil der Telefonberatungen war, entsprechend der beschriebenen Situation, deutlich erhöht (40,36% in Malchin, 21,47% in Teterow).

Die 14-tägigen Außensprechstunden in Stavenhagen und in Dargun wurden überwiegend über Telefon oder per E-Mail durch die Mitarbeiterin in Malchin aufrechterhalten. In der zweiten Jahreshälfte gab es dann auch wieder die Möglichkeit der Beratung vor Ort. Auch in Gnoien, Laage und Serrahn wurden wieder vermehrt Vor-Ort-Beratungen unter Einhaltung hoher Hygienestandards durchgeführt.

Zum 01.02.2021 fand aufgrund der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses ein Wechsel der Fachkraft in Malchin statt. Unterstützung erhielten wir in Malchin durch eine ehrenamtliche Sozialberaterin. Auch in Teterow gab es zum 01.04.2021 eine Neubesetzung.

Anfragen von bezüglich der Pandemie besorgten und unsicheren Mitmenschen gab es auch im Jahr 2021, wenn auch nicht mehr in dem Maße wie 2020. Psychosoziale Gespräche, aufklärende Gespräche zu Corona und Informationsvermittlung spielten hierbei eine große Rolle. Behinderung/Krankheit, aber auch die aktuellen Verfahrensweisen zu Verlängerung bzw. Beantragung von Arbeitslosengeld oder anderen Sozialleistungen waren typische Beratungsanliegen. Beim Ausfüllen von Anträgen konnten wir teilweise telefonisch unterstützen oder die Formulare wurden eingereicht und inhaltlich am Telefon durchgesprochen. Hinzu kam die Bearbeitung einzelner komplexer Fälle, insbesondere bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen und Hilfen bei Antragsstellungen. Weitere Beratungsthemen waren 2021 vor allem psychosoziale Anliegen sowie Krankheit/ Behinderung im Zusammenhang mit der Aufklärung und den Folgen der Corona-Pandemie.

Themenschwerpunkte waren weiterhin:

- Klärung der individuellen Situation
- Ansprüche aus Sozialleistungen (ALG II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Unterhalt/Beihilfen)
- Corona-Hilfen
- Behinderung und Krankheit
- Information und Beratung zur materiellen Existenzsicherung
- Krisenintervention
- Unterstützung und Beratung im Umgang mit Behörden
- Information zu sozialrechtlichen Ansprüchen
- Unterstützung/Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen sowie Erklärung von Leistungsbescheiden (unverständliche Bescheide für Klienten)
- Beantragung von Leistungen (BUT, Rundfunkgebühren, Erstattungen usw.)
- Nachzahlung von Betriebskosten, Kosten der Unterkunft
- Drohende Wohnungslosigkeit, Wohnungswechsel
- Schuldenproblematik
- Multiproblemfälle, insbesondere bei Familien (z. B. Trennung, Scheidung, Familienkonflikte, Arbeitslosigkeit, Schuldenprobleme)
- Arbeitslosigkeit
- Beantragungen von Schwerbeschädigtenausweisen, Befreiung von Zuzahlungen, Pflege
- Rente, Erwerbsminderungsrente

Die frühzeitige Vermittlung von Ratsuchenden an andere geeignete Fachbereiche im Sozialwerk (z. B. Suchtberatung, ABW, Tafel, Familienzentrum etc.), externe Einrichtungen und Dienstleistende sowie deren Einbindung in die laufenden Beratungsprozesse sind Ziel und wesentlicher Bestandteil der Einzelfallarbeit. Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Schuldnerberatung, EUTB, Rentenversicherung, Betreuungsbehörde, Pflegestützpunkt und den Fachämtern der Landkreise wirkte sich oft positiv auf den Hilfeprozess aus.

Die Klientel besteht aus verschiedenen Gruppen, insbesondere nutzen Personen mit ALG-II-Bezug, Langzeitarbeitslose und sonstigen Einkünfte (insb. Rente) das Angebot. Eine weitere Gruppe besteht aus Familien, die oftmals sowohl finanzielle und soziale Unterstützung als auch Rat suchen. Das Beratungsangebot wurde zunehmend auch von Erwerbstätigen in Anspruch genommen (13,9% in Malchin, 18,2% in Teterow). Die Situation der Klienten ist oft geprägt durch mangelndes oder fehlendes Selbstvertrauen, Hilflosigkeit im Umgang mit Behörden und Schriftverkehr. So entwickeln sich immer wieder intensive längerfristige Beratungen und Begleitungen.

Im Bereich der Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen wurden, vorrangig in Malchin, Anträge auf Umwandlung von Geldstrafen in gemeinnützige Arbeit

gestellt. In der Regel war dies in unserer Einrichtung möglich. Wo nicht, konnten wir Kontakte zu anderen Einsatzstellen herstellen.

Zugänge der Klienten erfolgten über unsere Öffentlichkeitswerbung, Internetauftritt des Trägers und, wie in den letzten Jahren, über das Bürgerbüro der Kommunen, Jobcenter, Wohnungsgesellschaften/-genossenschaften, andere Beratungsinstitutionen, Ärzte der Region, Schulsozialarbeit und die Familienbildung. Außerdem wurde durch Zeitungsartikel und Flyer auf das Angebot der Beratungsstelle aufmerksam gemacht. Zusätzlich wurde gleich zu Beginn der Pandemie verstärkt über unsere Internetseite sowie Soziale Medien dafür geworben, dass die Allgemeine Soziale Beratung weiterhin geöffnet und zugänglich ist.

Auch für das Jahr 2022 ist absehbar, dass es einen hohen Bedarf für das Angebot der Allgemeinen Sozialen Beratung geben wird, sodass sich dieses niederschwellige Angebot auch an den Außenstellen weiter stabilisieren wird. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll dazu beitragen, dass noch mehr Bürgerinnen und Bürger das Angebot für sich entdecken und nutzen können. Darüber hinaus möchten wir, sofern die Pandemiebedingungen es zulassen, auch wieder Informationsveranstaltungen anbieten und als festen Bestandteil unserer Arbeit etablieren.

Uta Fritz / Gudrun Wegner / Stefan Bogdan

Die Allgemeine Soziale Beratung wird gefördert durch: Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (ASB Malchin) und den Landkreis Rostock (ASB Teterow) sowie die Städte Teterow, Dargun und Stavenhagen.

Migration und Flüchtlinge

Ehrenamtsprojekt Geflüchtetenarbeit in Teterow

Das Projekt „Teilhabe durch Engagement – Unterstützung von, für und mit Geflüchteten“ wurde im Jahr 2021 weitergeführt. Das Willkommen-Café ist nach wie vor Anlaufpunkt für viele Geflüchtete der Region Teterow. Besonders Geflüchtete, die in Jördenstorf zentral untergebracht sind, kommen sehr gern und bekommen hier Hilfe in jeder möglichen Form. Während der Lockdown-Phasen kümmerten sich ehrenamtliche Helfer, um den Kontakt via sozialer Medien zu halten. Sobald es möglich war, wurde das Café im Außenbereich wieder geöffnet. Gemeinsam wurden Ausflüge organisiert, z. B. in den Vogel-park Marlow, mit über 60 Teilnehmenden oder Themennachmittage gestaltet. Sogar ein für 2020 geplanter Vortrag eines Geflüchteten über sein Heimatland konnte im September endlich nachgeholt werden und fand großen Anklang.

Auch die Coachings zwischen Geflüchteten und Freiwilligen wurden intensiv weitergeführt. Hier gab es viel Hilfe bei Alltagsproblemen wie beispielweise dem Beschaffen von Kita-Plätzen, Unterstützung in der Kommunikation mit den Schulen, Korrespondenz mit den Ämtern, Wohnungswechsel und -ausstattung und vieles mehr. Durch die intensive Unterstützung konnten geflüchtete junge Erwachsene Ausbildungen erfolgreich abschließen. Zugleich wurde im Alltag kräftig die deutsche Sprache trainiert. Informationen über den jeweiligen Stand der offiziellen Corona-Maßnahmen und Einschränkungen gehörten genauso zur Hilfe wie die Unterstützung beim Homeschooling und der Beschaffung von dafür nötiger Technik.

Auch 2021 war wieder ein Jahr, in dem alle Hilfe für Menschen in unserer Umgebung ohne unsere treuen ehrenamtlichen Helfer nicht möglich gewesen wäre. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Karl-Heinz Schlag/Andrea Lippold

Das Projekt wurde gefördert durch „Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“; Projekt: „Teilhabe durch Engagement – ehrenamtliche Unterstützung von, für und mit Geflüchteten“

Familienzentrum und Frühe Hilfen



Die Arbeit des Familienzentrums gliedert sich nach wie vor in vier Teilprojekte mit unterschiedlichen Förderungen:

- (1) Zentrum der Familienbildung
- (2) Mobile Familienbildung
- (3) Frühe Hilfen „Guter Start ins Leben“
- (4) „Familienbildung nah dran“.

„Zentrum der Familienbildung“ und „Mobile Familienbildung“

Das Zentrum der Familienbildung und die Mobile Familienbildung begleiten und unterstützen die Erziehungsverantwortlichen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen, stärken deren Ressourcen zur Gestaltung des Familienlebens und der Erziehung von Kindern, indem sie Familienbildungsangebote im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und in der Planungsregion Demmin koordinieren, vermitteln, organisieren und selbst durchführen.

Ziele des Familienzentrums sind die Stärkung der Familie sowie die Förderung der Bildungskompetenz und der Erziehungsfähigkeit. Dieses soll dazu beitragen, dass Eltern und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Eine weitere Zielsetzung ist es, die Angebote des Familienzentrums für die Familien im ländlichen Raum nutzbar zu machen. Dafür bieten wir eine Reihe von Angeboten auch in unserer Familien- und Begegnungsstätte in Dargun an. Bei all dem ist uns die Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern der Region sehr wichtig und wertvoll.

Das Jahr 2021 war sehr geprägt durch die Pandemie und hatte dementsprechende Auswirkungen auch für uns als Familienzentrum. Im ersten Halbjahr konnten keine Präsenzveranstaltungen im Familienzentrum durchgeführt werden. Ab Juni war es uns wieder möglich, unter bestimmten Bedingungen unsere Kurse und Veranstaltungen vor Ort anzubieten.

Alternative Online-Formate wurden in dieser Zeit vermehrt ausprobiert, den Eltern angeboten und unterschiedlich angenommen. Gerade in Zeiten von Schul- und Kitaschließungen waren Familien mit der Bewältigung der alltäglichen Aufgaben mit Homeoffice und Homeschooling so sehr gefordert, dass für weitere Angebote keine Zeit und Kraft zur Verfügung stand. Einzelne

Online-Abende wurden wiederum gut besucht. Wir haben 2 Familienbildungsprogramme herausgebracht, wobei es für das 1. Halbjahr nur eines als Online-Programm gab. Sämtliche Veranstaltungen wurden in den (möglichen/kostenfreien) Stadtanzeigern und Lokalblättern veröffentlicht. Weiterhin haben wir einen eigenen Instagram-Account @familienzentrum_malchin erstellt, um auch auf diesem Weg Infos an Familien weiterzugeben. Den Internetauftritt des Familienzentrums haben wir komplett neugestaltet, sodass es TeilnehmerInnen jetzt auch möglich ist, sich direkt online für Kurse und Veranstaltungen anzumelden.

Wir haben in dem Jahr 23 Seminare/Kurse, 59 Einzelveranstaltungen, z.T. auch online, durchgeführt und 3 Großveranstaltungen bzw. Alternativen anbieten können. Dies betraf zu einem großen Teil die Angebote im Eltern-Kind-Bereich. Hier fanden angeleitete Eltern-Kind-Gruppen in Malchin, Dargun und auch online statt. Themen der Treffen bezogen sich auf die Entwicklung und Erziehung von Babys und Kleinkindern, die Auseinandersetzung mit der Rolle als Eltern mit allen Herausforderungen und Freuden.

- Ängste von Kindern
- Stillen
- Depression
- Sprachentwicklung
- Medienerziehung
- 1.Hilfe am Baby/Kleinkind
- Hausapotheke
- Elternvorbereitungskurs

Für den **Babybegrüßungstag** haben wir uns eine digitale Variante für Malchin überlegt: Hierzu nahmen die Partner ein kleines Video von sich auf, um ihre Einrichtung mit den entsprechenden Angeboten für Familien vorzustellen, denn es sollte ein persönlicher Gruß aller werden. Durch die Unterstützung der Kulturschule war es möglich, den Familien ein Video von allen - inklusive eines Grußes vom Bürgermeister - zukommen zu lassen. Die Familien erhielten eine Begrüßungsurkunde mit einem QR-Code für das Video und der Einladung zur Abholung eines Willkommensbeutels. Im Familienzentrum konnten die Familien vorbeikommen und wurden zu Kaffee und Kuchen im Außenbereich eingeladen.

Ebenfalls im Außenbereich fand der Babybegrüßungstag in Dargun statt. Im August kamen die Familien auf das Gelände des Rathauses und wurden durch den Bürgermeister und die Netzwerkpartner begrüßt. Auch hier erhielten die Familien einen Willkommensbeutel, der mit vielen Infomaterialien zu (Beratungs-)Angeboten der Region und kleinen Geschenken bestückt war.

Der „**Tag der Familie**“ war im Jahr 2021 ein Mitmach-Kreativtag. Es gab unterschiedliche Stände, an den die Familien gemeinsam kreativ werden konnten (Badesalzherstellung, Vasengestaltung mit Kaltporzellan,

Riesenseifenblasen, Filzen). Dies war ein voller Erfolg und sehr viele Familien ließen sich einladen.

Auch eine Lesung unter dem Motto: „Mama, sag mal“ konnte in unseren Räumlichkeiten durchgeführt werden.

Die Aktion „**Wünschebaum**“ erlebte eine Wiederholung mit großer Beteiligung vieler Bürger und Unternehmen der Stadt. 55 Kindern der Region wurde ein Herzenswunsch erfüllt. Weiteren 41 Familien konnten durch ein gemeinsames Projekt mit der Tafel kleine Geschenktüten mit Büchern, Gutscheinen und kleinen Geschenken zur Weihnachtszeit überreicht werden.

„Guter Start ins Leben“ als Projekt der Frühen Hilfen

Das Projekt „Guter Start ins Leben“ beinhaltet 2 Schwerpunkte: zum einen die niedrigschwelligen Angebote wie das Elterncafé Demmin und den Winterspielplatz in Malchin und zum anderen das Lotsensystem für Familien. Gefördert durch zusätzliche Bundesmittel der Bundesstiftung Frühe Hilfen im Rahmen des Corona-Aufholpakets haben wir im Zeitraum 01.09. – 31.12.2021 weitere niedrigschwellige Unterstützungsangebote und Maßnahmen anbieten und umsetzen können. Mit diesen zusätzlichen Mitteln konnten mehr junge Familien erreicht und zusätzliche Angebote gemacht werden. Gerade durch die vielfältigen Belastungen in der Corona-Pandemie sollten hiermit weitere Entlastungsmöglichkeiten für Familien geschaffen werden.

Wir konnten zusätzliche Angebote zu Sprachförderung, Bewegungs- und Ernährungsgesundheit, Entwicklungsförderung, zur Krisen- und Stressbewältigung für Eltern unterbreiten. Weiterhin installierten wir eine „Familienpflege“ für belastete Familien. Hier geht es um die alltagspraktische, entlastende Unterstützung von Familien in der Häuslichkeit oder begleiteten Situationen (z.B. Behörden- und Arztbesuche). Wir konnten 6 Familien intensiver in dieser Zeit begleiten und unterstützen und merken, dass ein großer Bedarf nach wie vor vorhanden ist. Wir erreichen Familien damit sehr niedrigschwellig und können diese so manches Mal auch in weitere Unterstützungssysteme lotsen. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zum präventiven Kinderschutz.

Als Familien-Lotsin bin ich seit dem Jahr 2021 wöchentlich in einer Kinderarztpraxis in Demmin persönlich erreichbar. Um in Kontakt mit den Familien zu kommen und Gespräche anbieten zu können, reicht eine Weitergabe von Flyern nicht aus. Es braucht den persönlichen Kontakt. Hier sind kurze Gespräche viel leichter möglich, um Familien zu Unterstützungsangeboten der Frühen Hilfen und den Angeboten des Familienzentrums zu informieren.

Das Elterncafé Demmin und der offene Treff in Dargun wurden digital und ab der Mitte des Jahres wieder in Präsenz durchgeführt. 20 Veranstaltungen waren dadurch möglich, wovon 14 besucht wurden. Nach wie vor haben wir mit den beiden Angeboten ein niedrigschwelliges und regelmäßiges Angebot zur

Unterstützung von Familien geschaffen, um über Themen rund um die Elternschaft zu sprechen, dabei Informationen weitergeben zu können und bei Bedarf an weiterführende Hilfen zu vermitteln.

Der Winterspielplatz in Malchin fand nur einmal vor Ort statt. Aufgrund des Lockdowns haben wir im ersten Quartal des Monats einen „Winterspielplatz to go“ organisiert. Ein Spiel- und Bastelbeutel zur Osterzeit konnte für 21 Familien gepackt werden. Darin enthalten waren ein Bastelset für ein Osterkörnchen, ein Geschichtenbuch, Bastelideen plus Material für die Osterzeit, ein Ausstechförmchen mit Rezepten und Stempel. Das war für alle eine große Freude, verbunden mit großer Dankbarkeit für die tolle Idee. An einem Tag wurden die Beutel in Demmin auf dem Spielplatz übergeben, an einem weiteren Tag konnten die Familien den Beutel aus dem Familienzentrum in Malchin abholen. Nur mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse war es uns möglich, diese bunten Tüten zu packen.

Insgesamt erreichten wir mit unseren Angeboten im vergangenen Jahr 1.016 Personen, davon 523 Erwachsene und 493 Kinder.

Familienbildung nah dran

2021 war weiterhin von der Covid-19-Pandemie bestimmt. Daher standen im vergangenen Kalenderjahr weiterhin Onlineveranstaltungen im Vordergrund. Das digitale Angebotsspektrum wurde stetig erweitert und den Einrichtungen und Familien individuell und auch allgemein über die Angebote des Sozialwerkes zur Verfügung gestellt. Angebotene und/oder durchgeführte Online-Veranstaltungen im Kalenderjahr gab es zu folgenden Themen: Sprachentwicklung von Kindern, Ängste bei Kindern, Erste-Hilfe bei Kindern, Ergotherapie. Kontakte wurden regelmäßig durch Telefonate und E-Mails gehalten, auch wurden die Eltern durch eine Befragung an das Projekt erinnert bzw. auf dieses aufmerksam gemacht. Zudem wurden die Kindertagesstätten über interessante Weiterbildungen in der Coronazeit, Materialien für ihre Arbeit, Hilfs- und Unterstützungsangebote für Eltern, unsere Online-Veranstaltungen und auch über unseren Newsletter informiert.

Höhepunkte im Familienzentrum

Trotz aller, manchmal schwierigen, Umstände in der Pandemie können wir uns über viele kleine und große Höhepunkte freuen. Traditionell findet unser „Tag der Familie“ nun bereits seit Jahren im September statt. Den Schwerpunkt auf das gemeinsame Tun zu richten, traf im letzten Jahr genau das Bedürfnis der Familie nach Gemeinschaft und unbeschwerter kreativer Familienzeit. Viele Familien ließen sich einladen und hatten die Möglichkeit, an den Ständen der Netzwerkpartner mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Kindern eine Freude zu machen, ihnen einen Herzenswunsch zu erfüllen, beschenkt auch immer die Geber. 55 Kinder konnten sich bei der Aktion

Wünschebaum kleine und große Wünsche erfüllen lassen. Dies sorgte im Dezember auf beiden Seiten für viel Strahlen und Staunen. Dankbar sind wir für viele Unterstützer in der Stadt und Region.

„Guter Start ins Leben wird gefördert durch:



Die Projekte „Zentrum der Familienbildung“ und „Mobile Familienbildung“ werden gefördert vom Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung MV

Das Projekt „Familienbildung nah dran“ wird durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte gefördert.

Kathleen Bertow

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit Siegfried-Marcus Schule Malchin

An der Siegfried-Marcus-Schule lernten 2021 etwa 365 Schüler*innen (10 bis 16 Jahre), die Hälfte von ihnen sind Fahrschüler. 26 Lehrkräfte waren im angegebenen Zeitraum in 15 Klassen an der Schule tätig.

Auch im Jahr 2021 hatten die Maßnahmen, die in Anbetracht von Covid-19 auf Bundes- und Landesebene aufgestellt wurden, einen erheblichen Einfluss auf die Tätigkeiten im Verlauf des Schulalltags. So konnten traditionelle Projekte nur teilweise und sehr zaghafte wieder angeboten werden. Dies betraf beispielsweise auch unsere Winterferienspiele, die wir zum ersten Mal online organisierten. Über eine Website wurde „Eiszeit mal anders“ durchgeführt, indem wir tägliche Videoclips produzierten und mit Rätseln und kleinen Gewinnspielen zum Mitmachen motivieren wollten. Leider war der Zuspruch vonseiten der Schüler nur gering, was nicht zuletzt wohl am Wintereinbruch lag, dem wir dann aber, im Sinne der Bewegung im Freien, gerne den Vortritt ließen.

Sehr gut genutzt wurde hingegen weiterhin die digitale Schulplattform, worüber ich auch in der Lockdown-Zeit den Kontakt zu Schülern, Eltern und Lehrkräften hielt. Nahezu alle Schüler und Lehrkräfte der Marcuschule sind über die Cloud erreichbar. In Einzelchats konnte ich zahlreiche Kontaktgespräche führen und hinsichtlich psychosozialer Belastungen, deren Faktoren sowie der Erhöhung der Lernmotivation beraten.

In der Projektvorbereitung konnte zum Ende des Halbjahres ein Sommerferienangebot der Jugend- und Schulsozialarbeiter des Sozialwerks - wie auch 2020 - unter den entsprechenden Auflagen erarbeitet werden. Wir entschieden uns für zwei Gruppen von jeweils maximal 20 Teilnehmern, die in den ersten beiden Ferienwochen ein Angebot wahrnehmen konnten. Wichtig war uns, trotz der teilweise pädagogischen Ansprüchen entgegenstehenden Verordnungen, den Schülern in diesen besonderen Zeiten Ansprechpartner sein zu können. Dafür nutzten wir jeweils ein Tagesangebot, wie z.B. eine Waldexkursion oder die Fahrt zur Sommerrodelbahn. In dieser für die Schüler unsicheren Zeit war ihnen der Kontakt zu Gleichaltrigen und uns als Mitarbeitern besonders wichtig und wertvoll.

Einen Schwerpunkt meiner Arbeit bildete im zweiten Halbjahr die Einzelarbeit. Die coronabedingten Einschränkungen im häuslichen wie schulischen Leben hatten einen erheblichen Einfluss, besonders auf die Schüler. Dies spiegelte sich bei einem erhöhten Beratungsbedarf zum Thema Schulverweigerung wider. Beispielsweise begleitete ich einen Schüler intensiver. Er war

schon zum Anfang des Schuljahres immer wieder dem Unterricht ferngeblieben. Zahlreiche Elterngespräche sowie Hausbesuche folgten, um die Situation zu verbessern. Zeitgleich versuchte ich eine Integration des Schülers in die Schülerfirma, auch um ihm den sozialen Kontakt mit Gleichaltrigen zu vereinfachen. Schließlich spitzte sich die Lage zu, sodass das Jugendamt gefordert war einzugreifen, da der Schüler sich eine Rückkehr ins häusliche Umfeld nicht vorstellen konnte. Zum Ende des Jahres wurde über das Jugendamt ein Erziehungsbeistand vermittelt, der dem Schüler Ansprechpartner und Begleiter sein wird. Im neuen Jahr gilt es, weitere Schritte zu gehen, um eine Verbesserung des Schulbesuches zu erreichen.

Tobias Engel

Schulsozialarbeit Sonderpädagogisches Förderzentrum „Lindenschule“ Malchin

Seit November 2017 bin ich an der Lindenschule tätig. Es handelt sich hier um ein Förderzentrum mit dem Schwerpunkt Lernen. An unserer Schule werden 50 Schüler*innen von 8 LehrerInnen unterrichtet. Für viele Schüler*innen, Eltern und LehrerInnen bin ich in dieser Zeit ein fester und verlässlicher Ansprechpartner geworden, wenn es um Konflikte oder Fragen rund um die Themen Schule, Erziehung oder soziale und persönliche Entwicklung geht.

Leider kämpfen auch wir an unserer Schule mit Problemen, welche sich aus den Spätfolgen der Pandemie ergeben. Deutlich weniger Kinder und Jugendliche als vor Corona konnten ihre Lernziele erreichen. Große Lernrückstände sehen die Lehrer bei etwa 75 Prozent aller Schüler. Doch Kinder und Jugendliche haben durch die Schulschließungen nicht nur Lerndefizite angehäuft, sondern oft auch psychisch und sozial gelitten. Der Rückgang von sozialen Beziehungen, verstärkte Einsamkeit und auch starke Belastungen in der Familie, all das hat Spuren hinterlassen. Des Weiteren sind Motivationsprobleme und Konzentrationsprobleme der Schüler*innen zu beobachten. Dazu kommen häufig Zurückgezogenheit und Niedergeschlagenheit. Im Rahmen der Einzelarbeit versuchte ich in über 170 Einzelgesprächen und unzähligen Kontaktgesprächen, immer wieder Hilfe anzubieten, um der Gefahr der sozialen Ausgrenzung und den Risiken des Scheiterns in der Schule entgegenzuwirken.

Höhepunkte im vergangenen Jahr gab es an unserer Schule einige. Besonders hervorzuheben sind da all unsere Aktivitäten rund um unser Projekt „Chancenpatenschaften“. Mit der finanziellen Hilfe der Stiftung Bildung konnten wir etliche Einzelprojekte anschieben. Beispielgebend dafür sind ein Besuch im Rostocker Zoo, ein Tagesausflug nach Hamburg, der Besuch des Wildparks in Güstrow oder die Durchführung eines Kinderfestes an der Schule. So konnte eine Basis für persönliche Begegnungen geschaffen werden, die Lernen von- und miteinander ermöglicht sowie eine echte Chance für soziales Zusammenleben bietet.

Die Berufsorientierung ist und bleibt ein Schwerpunkt meiner Arbeit. Zu den Zielgruppen gehörten auch 2021 dabei alle etwa 40 Schüler*innen der Klassenstufe sieben bis zehn. Im Rahmen dieser Thematik wurden 38 Einzelgespräche durchgeführt, aber auch Projekte angeboten, welche das Ziel verfolgten, alle Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung einer individuellen Berufswahlkompetenz zu unterstützen, sodass sie eine begründete Berufswahl treffen können. Feste Projekte rund um die Berufsorientierung sind:

- Teilnahme an „Learn about skills“ mit neun Schüler*innen der 9. Klasse
- Besuch der Job-FIT-Messe für zehn Schüler*innen der 9. Klasse
- Bewerbungstraining für zwölf Schüler*innen der 8. Klasse

Andere Projekte wie zum Beispiel der Besuch Mela mit Schülern der 8. Klasse oder der Girls- & Boys-Day konnten coronabedingt nicht durchgeführt werden.

Für das nächste Jahr wünsche ich mir, viele Projekte durchführen zu können, welche pandemiebedingt verschoben werden mussten. Wenn ich mit Hilfe präventiver Gruppenarbeit die Anzahl der konfliktbedingten Einzelarbeit reduzieren kann, habe ich viel erreicht. Das ist mein Ziel.

Karsten Klein

Schulsozialarbeit KGS Altentreptow

Im April 2021 habe ich meine Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin an der KGS in Altentreptow aufgenommen. Nachdem ich mich in den einzelnen Klassen vorgestellt habe, begann ich, mit einigen Schüler*innen erste Projektideen zu sammeln. Meine Zielgruppe waren im vergangenen Jahr die Schüler*innen der Klassenstufen 5 bis 12 mit insgesamt 580 Schüler*innen und deren Erziehungsberechtigten sowie ca. 50 LehrerInnen der Schule. Der Schwerpunkt meiner Zielgruppe lag in den Klassenstufen 5 bis 9. Dadurch, dass vor allem die Oberstufen aufgrund der Corona Pandemie im Wechselunterricht waren, verschob sich dieser zu den unteren Klassenstufen. Um auch während des Homeschoolings mit den Schüler*innen in Kontakt bleiben zu können, habe ich eine Onlinesprechstunde angeboten. Die Annahme des Angebotes war noch gering, da das Vertrauensverhältnis noch nicht ausreichend wachsen konnte. Es gelang mir dennoch, mit einigen Schüler*innen per E-Mail in Kontakt zu bleiben. In der zweiten Jahreshälfte konnten dann viele Projekte durchgeführt werden. Dazu gehörten u.a. das Schüler-Erzähl-Café, Präventionsprojekte zum Thema Mobbing und Sucht/Drogen, die Sommerferienfreizeit und Projekte zum Umgang miteinander (Benimmschule).

Einen großen Teil meiner Arbeit nehmen die Kleingruppengespräche im Schulalltag ein. Schüler-Schüler-Konflikte und/oder Schüler-Lehrer-Konflikte werden besprochen und bearbeitet, ebenso alterstypische Themen (z.B. Konflikte mit den Eltern, Schwierigkeiten beim Lernen, Beziehungen zu

Gleichaltrigen, Fragen zur Sexualität). Auch bei der Pausengestaltung auf dem Schulhof kommt es zu Kleingruppengesprächen, die am Ende vor allem die Beziehung zwischen den Schüler*innen und mir als Schulsozialarbeiterin festigten.

Ein weiterer Teil der Arbeit ist die Einzelfallhilfe, die im Jahr 2021 stetig zugenommen hat. Dabei waren die Themenschwerpunkte ebenfalls vielfältig. Einzelfälle bedürfen einer stetigen Begleitung durch gemeinsame Gespräche. Zumeist ergibt sich im Laufe der Zeit auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Im Rahmen der Einzelfallhilfe gehörten zu den Themen: schwere Erkrankung eines Elternteils, erlebte Gewalt in der Häuslichkeit, selbstverletzendes Verhalten, diagnostizierte Schulangst und Reintegration in die Schule, Schulabsentismus, Drogen- und Alkoholkonsum sowie Alkoholsucht eines Elternteils. Im Rahmen einer Einzelfallhilfe ist es uns gelungen, eine Schülerin wieder in die Schule zu reintegrieren, nachdem sie 1,5 Jahre nicht in der Schule war (Aufenthalte in Kinder- und Jugendpsychiatrie, Tagesklinik etc.). In weiteren Fällen konnten die Familien dafür geöffnet werden, sich in der Häuslichkeit Unterstützung zu suchen und so konnte langfristig eine Entlastung geschaffen werden, die sich am Ende positiv auf die schulische Entwicklung der Kinder auswirkt. Insgesamt wurden 20 Projekte durchgeführt. Treffen mit Arbeitskreis Schulsozialarbeit, Team Kinder und Jugend des Sozialwerks, Suchtberatungsstelle des Sozialwerks, Jugendamt des Landkreises MSE, ABC-Kurse Altentreptow, Bibliothek Altentreptow, Berufsberatung der Agentur für Arbeit sowie die Präventionsbeauftragte der Polizei Malchin trugen zur Verbesserung der Vernetzung und Fortbildung bei.

Isabel Pose

Schulsozialarbeit Grundschule Dargun und Regionale Schule Dargun

Die Stelle der Schulsozialarbeit an der Grundschule und Regionalen Schule Dargun konnte 2021 auf Grund besonderer Umstände nicht besetzt werden.

Dies gelang uns jedoch im Jahr 2022, sodass die neuen Schulsozialarbeiterinnen Frau Jana Schwebke und Frau Susanne Pätzold im nächsten Jahr davon berichten werden.

Die Schulsozialarbeit in Malchin an der Regionalen Schule Siegfried Markus und dem Sonderpädagogischen Förderzentrum, Regionalen Schule Dargun sowie der KGS in Altentreptow werden über den Europäischen Sozialfond und den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die Stadt Malchin, Stadt Dargun und die Stadt Altentreptow finanziert.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Offener Kinder- und Jugendtreff Fritz



Jede Woche öffnete der offene Kinder- und Jugendtreff Fritz - in der Rudolf-Fritz-Straße Malchin - seine Türen für Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Benannt nach der Straße, in der sich das Sozialwerk und der Treffpunkt befinden, gilt es hier, Kindern und Jugendlichen durch gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen wechselseitige Einblicke in ihre Lebenszusammenhänge und Kulturen zu ermöglichen.

Freude am Austausch, Kennenlernen neuer Kulturen und individueller Lebensgeschichten gehören ebenso dazu wie Spaß bei gemeinsamen Aktivitäten und Erlebnissen. Nicht immer war die Umsetzung einfach. Entsprechende Auflagen und Bestimmungen zur Corona-Pandemie erschwerten die Umsetzung und warfen so manche Planung „über Bord“. Und dennoch wurde mit allen Möglichkeiten an der Zielumsetzung gearbeitet.

Gemeinsame Aktivitäten und Erlebnisse gab es im Berichtsjahr einige. Stellvertretend seien hier drei von ihnen näher beschrieben:

- An vier Nachmittagen bereiteten sich jeweils ca. 10 Kinder und Jugendliche vor, ihr Land, ihre Kultur und damit einhergehende Traditionen den anderen Teilnehmer*innen vorzustellen. Es wurde gemeinsam gekocht und gegessen und an einem Nachmittag sogar getrommelt.
- Insgesamt konnten 57 Angebote für Kinder und Jugendliche aus Malchin durchgeführt werden. Gesellschaftsspiele, Tischtennis, Basteln, Geschichtenzeit, Sportspiele, Kochen, Burgenbauen, Weihnachtsbasteln und mehr konnten sie hierbei erleben. Die Teilnahme an einer offenen Fragerunde mit dem Bürgermeister von Malchin fand ebenfalls statt.
- Einzelgespräche mit Kindern und Jugendlichen zur Unterstützung, Begleitung bei der Lösungsfindung, z.B. bei Schulproblemen, Konflikten mit Mitschülern oder innerhalb der Familie wurden wöchentlich mehrfach durchgeführt.

Während der offene Treff im ersten Quartal des Berichtsjahres coronabedingt eher in Einzelsettings oder mit Geschwisterpaaren stattfand, konnten über den Sommer und zur zweiten Jahreshälfte Kinder und Jugendliche wieder zusammen aktiv sein. Durchschnittlich waren es 4 - 8 Kinder, bei größeren Veranstaltungen auch 10 bis 15.

Gudrun Wegner

Das Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

Mobile Jugendarbeit Teterow

Die Mobile Jugendarbeit konnte ab dem 01.04.2021 mit einem Dipl.-Sozialpädagogen (FH) wieder neu besetzt werden und wurde, wie geplant, mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden durchgeführt. Die Coronapandemie hatte auch 2021 Auswirkungen auf die Mobile Jugendarbeit. Die Arbeit musste zeitweise angepasst werden, sodass die Coronabestimmungen auch 2021 die Arbeitsplanung und -durchführung bestimmten.

Schwerpunkt der Arbeit war, Kontakt zu Jugendlichen an ihren informellen Treffpunkten im Stadtgebiet zu finden. Entsprechend fand die aufsuchende Arbeit regelmäßig am Donnerstag und Freitag ab 15:00 bis in die Abendstunden statt. Zusätzlich gab es auch Einsätze an Samstagen und Sonntagen, um die Gewohnheiten und Treffpunkte der Jugendlichen in der Stadt kennenzulernen.

Die verbleibende Wochenarbeitszeit von ca. 4 Stunden diente der individuellen Begleitung von Jugendlichen, der administrativen Arbeit sowie Netzwerk- und Gremienarbeit.

Am Beginn der Mobilen Jugendarbeit standen das Kennenlernen der Struktur der Stadt und der informellen Treffpunkte der Jugendlichen, hierzu gehörten u.a. Bolzplatz am Stadtpark, Spielplatz am Stadtpark, Schulcampus der Grundschule, Parkplätze und andere Orte in der Stadt.

Situationsbezogen war es immer wieder möglich, sich länger an den Treffpunkten aufzuhalten und mit einigen Jugendlichen in ein ausführlicheres Gespräch zu kommen. Dabei gab es große Unterschiede in der Intensität der Kommunikationsbereitschaft, die auch zu wahrnehmbaren Spannungen innerhalb der gerade anwesenden Gruppe führen konnte.

Durch den regelmäßigen Aufenthalt im „öffentlichen Raum“ ergaben sich wiederholt Kontakte zu Anwohnern der Stadt, die dem Angebot der Mobilen Jugendarbeit nach kurzer Erklärung positiv gegenüberstanden. Selten waren konkrete Beschwerden über jugendliches Verhalten zu hören. Eher war eine Einschätzung wahrzunehmen, die den Mangel an Angeboten für Kinder und Jugendliche teilte. Intensivere Kontakte mit Eltern ergaben ein differenzierteres Bild über die Situation der Jugendlichen.

Die Zahl der wöchentlichen Kontakte war stark schwankend, von 10 – 70 Kontakten pro Woche. Neben den äußeren Bedingungen wie z.B. dem Wetter bestimmten auch die individuelle Lebenssituation sowie gruppendynamische Prozesse die Quantität und die Qualität der Kontakte.

In der Einzelfallarbeit wurden Jugendliche/junge Erwachsene betreut, hierbei standen im Mittelpunkt:

- Schwierigkeiten und Konflikte in der Schule, der Berufsschule oder dem Ausbildungsbetrieb (eher selten)
- Schwierigkeiten mit sich verändernden Lebensumständen in der Familie (Verlust / Trennung / neue Partnerschaft der Eltern)
- Konsum von Rauschmitteln
- Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in PeerGroup und Familie, häufig über Rollenklischees
- Bewältigung bisheriger Lebenserfahrungen und im Zusammenhang damit Fragen und Überlegungen zur eigenen Lebensplanung

Ausblick Mobile Jugendsozialarbeit in der Bergringstadt Teterow 2022:

Mobile Jugendsozialarbeit in der Bergringstadt Teterow ist auch in Zukunft wichtig. Sie ist ein Teil des Bildungsangebotes der Bergringstadt Teterow für ihre Kinder und Jugendlichen. Die Begleitung der Kinder und Jugendlichen hat einen pädagogischen Ansatz zur Stärkung von Individuen und "Hilfe zur Selbsthilfe". Sie hat die Kinder und Jugendlichen, ihre Lebensumstände sowie ihre Förderung und Unterstützung im Blick und bietet Begleitung, das Gespräch, Beratung und individuelle Unterstützung an.

Wer mobil ist, kommt irgendwo her... Mobile Jugendsozialarbeit braucht einen "Startpunkt", einen Ort, der im Sozialraum der Jugendlichen wahrnehmbar und etabliert ist. Ein Erfolgskriterium wäre dann auch, wenn diese Einrichtung langfristig für Kinder und Jugendliche zum "Zielort" wird.

Aus den bisherigen Erfahrungen heraus empfiehlt sich für die Bergringstadt Teterow eine enge Kooperation der Einrichtungen "Kinder- und Jugendtreff" und "Mobile Jugendarbeit". In der Mobilien Jugendarbeit hält der Mitarbeitende Kontakt, unabhängig davon, ob die Zielgruppe konkrete Veränderungswünsche formuliert. Die Kontaktzeiten müssen sich auch zukünftig an die Zeiten und Orte der Jugendlichen, wo sie gut zu erreichen sind, richten. Hierzu muss die Mobile Jugendarbeit auch zukünftig feste Ansprechzeiten vorhalten. Allerdings zeigte sich, dass hierfür 20 Wochenstunden zu wenig sind. Angestrebt werden müssten mindestens 30 - 35 Wochenstunden und die Möglichkeit, über die Jugendeinrichtung auch Gruppenangebote zu ermöglichen, um so Übergänge in die Einrichtung zu ermöglichen. Durch eine Kooperation wäre auch eine personelle Vertretbarkeit gewährleistet. So könnte die Einzel- und Gruppenarbeit mit der Zielgruppe verbessert werden.

Stefan Bogdan

Das Projekt Mobile Jugendarbeit Teterow wurde durch die Bergringstadt Teterow gefördert.

Malchiner Tafel



Neue Wege entstehen, indem wir sie gehen.

Friedrich Nietzsche (1844-1990)

Nach einem weiteren Jahr mit der Corona-Pandemie galt unser Bestreben, die Tafelausgabestellen nicht schließen zu müssen. Wir suchten nach Wegen und Möglichkeiten, unsere Kundinnen und Kunden in dieser Zeit nicht allein zu lassen und konnten die erforderlichen Maßnahme- und Hygienekonzepte weiterentwickeln und erfolgreich umsetzen.

Die Tafelausgaben an den Standorten Malchin, Stavenhagen, Dargun, Gnoiern konnten durchgehend öffnen, nur in Jürgenstorf, im Asylantenheim, wurde die Ausgabestelle zum Dezember 2021 geschlossen. Das Angebot der „Mobilen Tafel“ konnte weitergeführt werden. Im Vergleich zum Vorjahr 2020 veränderte sich der Tafel-Alltag kaum.

„Arbeitsbeginn ist 7:30 Uhr. Zuerst werden der Mund-Nasen-Schutz bzw. eine FFP2-Schutzmaske aufgesetzt und die Hände desinfiziert, dann kann der Tafelbereich des Sozialwerkes betreten werden. Die Temperatur von Kühlschränken und Gefriertruhen wird kontrolliert und dokumentiert. Desinfektionsstände werden ebenfalls kontrolliert und bei Bedarf nachgefüllt. Währenddessen fahren die Tafelmitarbeiter mit dem Tafel-Auto los, die Beifahrer ausgerüstet mit FFP2-Schutzmasken sowie Einmalhandschuhen. Es werden die Bäckereien und Supermärkte in der Umgebung angefahren, um die Tafelware einzusammeln. Obst, Gemüse, Milchprodukte, Wurst, Brot usw. werden sortiert und ins Tafelauto geladen. Wichtig ist, dass alle eingesammelten Lebensmittel unbedenklich und zum Verzehr geeignet sind. Das Lebensmittelangebot verbesserte sich 2021 wieder sichtlich. Nach Ankunft des Tafel-Autos im Sozialwerk werden die eingesammelten Lebensmittel von ehrenamtlichen HelferInnen wieder ausgeladen und in die Regale der Tafelräumlichkeiten geräumt. Aus der Kühlzelle werden Milchprodukte und aus den Trockenlagern weitere Lebensmittel für die Ausgabe geholt. Es gibt diverse Aufsteller und Aushänge, auf denen Hinweise zum Tragen von Mund-Nasen-Schutz, zur Desinfektion und Abstandsregeln zu sehen und zu lesen sind, so können sich auch die Tafelgäste gut orientieren. Durch das offene Fenster der Tafelausgabe wird Kontakt mit den Tafelkunden aufgenommen und zur Vorbereitung der Tafelausgabe mit der Erstellung von Ausgabelisten begonnen, um die Anzahl der Tafelgäste zu ermitteln.“

Das Haus zu betreten war in diesem Jahr aufgrund der Coronasituation nur kurzfristig und vorübergehend möglich. Jedoch wurde den Tafelgästen unter zwei großen Zelten ein Wartebereich mit Sitzbänken und Tischen geschaffen, damit sie während der Tafelausgabe vor jeglicher Witterung geschützt sind. Die ehrenamtlichen TafelhelferInnen packen in den Tafelräumen Tüten oder Kisten mit diversen Lebensmitteln, die anschließend an die Tafelgäste ausgegeben werden. Nach der Ausgabe werden die leeren Kisten gewaschen und gründlich desinfiziert, um dann wieder für den nächsten Tag im Tafelauto bereit zu sein. Weiter geht es mit den Desinfektionsmaßnahmen, Tische, Bänke, Türgriffe, Lichtschalter usw. werden mit der Flächendesinfektion gereinigt. Die Räumlichkeiten werden nochmals gelüftet.“

„Auch in der Tafelküche heißt es, Gemüse mit einem Mund-Nasen-Schutz und Einmalhandschuhen zu putzen, mit diesem Geschirr abzuwaschen und zu kochen. Das fertige Mittagessen wird in Thermobehältern abgefüllt und an die Mittagsgäste zum Mitnehmen ausgegeben. Die Ehrenamtlichen essen separat am Tisch und mit Abstand. Anschließend alles wieder desinfizieren und lüften. Ohne Einhaltung der Coronaschutz- und Hygienemaßnahmen ging und geht nichts mehr.“

Die Schutz- und Hygienemaßnahmen erhöhen die Ausgaben und das Arbeitsvolumen, Wege sind länger geworden, Aufgaben sind intensiver und umfangreicher, das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes und Einhalten der Abstandregeln erschweren die persönliche Begegnung zu den Menschen.

91,00 t Lebensmittel wurden im Jahr 2021 eingesammelt, das sind 16,9 t mehr als im Jahr 2020.

Backwaren	14,2 t
Obst/Gemüse	33,00 t
Milchprodukte	20,00 t
Getränke	3,68 t
Fertiggerichte	7,16 t
Fleisch/Wurstwaren	5,30 t
Konserven	0,39 t
Süßwaren	2,64t
Sonstiges	4,29 t
Tiefkühlware	0,34 t
Warenmenge insgesamt	91,00 t

Die Tabelle ist der Querschnitt einer Woche im November 2021 und zeigt, wie viele Tafelbesucher mit Lebensmittel versorgt wurden.

Tag	Ort	Haushalte	Erwachsene	Kinder
Montag	Gnoien	18	20	6
	Jürgentorf	27	35	16
Dienstag	Malchin	25	35	4
Mittwoch	Stavenhagen	20	25	3
	Mobile Tafel	13	14	
Donnerstag	Dargun	19	27	4
Freitag	Malchin	24	26	6

Durchschnittlich versorgten wir monatlich 542 Haushalte mit 866 Personen, davon 182 Kinder.

Mit dem Tafelfahrzeug sind wir in einer Woche ca. 400 km unterwegs. Ab und zu kommen Fahrten nach Neubrandenburg oder in andere Regionen in MV hinzu. Die fortwährend steigenden Kraftstoffpreise, Energiekosten etc. belasten die finanzielle Situation der Tafel zunehmend.

Auch für das Haushaltsjahr 2021 Jahr wurden Projekte beantragt, aufgrund deren wir helfen und etwas Freude verbreiten konnten. Mit der Förderung durch den Festtags-Fond über den Bundesverbandes der Tafeln Deutschland hatten wir ursprünglich einen Familiennachmittag mit einem Theaterstück und anschließendem Kaffeetrinken mit kleinen Geschenken geplant. Aufgrund der Corona-Situation mussten wir dies absagen und suchten nach Alternativen, um den Familien in der Weihnachtszeit eine Freude bereiten zu können. So entstand die Idee, den Familien ein Geschenk zu übergeben. Diese Geschenketeüte war u.a. gefüllt mit einem 10,00-Euro-Gutschein pro Kind für den ortsansässigen Spielzeuggladen, einem weiteren 10,00-Euro-Gutschein von Rossmann, Seifen, Kalender, einem kleinen Spielzeug, Obst und Schokolade. Zusätzlich spendete eine Buchautorin der Region der Tafel viele Kinderbücher, da ihr die Leseförderung von gerade benachteiligten Kindern sehr am Herzen liegt. Dies war eine sehr schöne Idee, die wir in diesem Rahmen gerne weitergeben wollen. Mit der Unterstützung durch den Festtags-Fond konnten wir insgesamt 15 Familien aus der Region und damit 42 Kindern eine ganz besondere Weihnachtsfreude machen. 28 Kinder waren bei der Übergabe vor Ort, bei 6 weiteren Familien wurde dies an die Eltern übergeben. 14 ehrenamtliche Tafelmitarbeitende erhielten ebenfalls ein Weihnachtspäsent, gefüllt mit Weihnachtssalami, Pralinen, Kalender und Elisenlebkuchen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung und Hilfe, die uns durch die Kommunen, die Tafel Deutschland e.V., private Sponsoren, die ehrenamtliche Arbeit, Lieferanten und Spender auch im Haushaltsjahr 2021 wieder zuteilwurde, damit die Tafel Malchin auch weiterhin kontinuierlich und in allen Orten Bedürftigen Unterstützung sein kann. **Anita Dahms**

Begegnungsstätte

Ein gemeinsames Projekt zwischen der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin und dem Sozialwerk ist das Begegnungszentrum.

Unter dem Motto „Kiek mol wedder in“ - „Schau mal wieder rein“ - ist der Wunsch, die Begegnungsstätte Malchin mit ihrem Angebot des Erzählcafés wieder mit Leben zu erfüllen, 2020/2021 entstanden. Die Begegnungsstätte Malchin ist ein Gemeinschaftsprojekt der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und des Sozialwerks Malchin. Hierfür steht ein großer Raum von 100 m² zur Verfügung. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, weitere Gemeinderäume für Kleingruppen zu nutzen. Bis zur Corona-Pandemie fanden in der Begegnungsstätte tägliche Begegnungen zwischen unterschiedlichen Personengruppen statt. Selbstinitiierte Gruppen von Senioren*innen wie z.B. Handarbeit führten ihre wöchentlichen Angebote durch. Viele Gruppenangebote sind aus der Arbeit des Sozialwerkes oder der Gemeinde entstanden, auch hierzu gehörten u. a. Seniorennachmittage, Spieletreffs, Singegruppe usw.

Die Begegnungsstätte war mit Leben gefüllt. Mit und während der Corona-Pandemie mussten alle Gruppenangebote eingestellt werden. Im Sommer 2021 begannen wir mit einem „Erzähl-Café“, zunächst im Freien unter den Bäumen auf dem Freigelände vor der Begegnungsstätte. In Kooperation mit der Tafel Malchin konnten Seniorinnen und Senioren direkt angesprochen und eingeladen werden.

Inzwischen nehmen an den wöchentlich stattfindenden Erzähl-Cafés ca. 15 - 20 Personen, bedürftige Senioren*innen, die allein oder zurückgezogen leben, aber auch Arbeitssuchende teil.

Das „Erzähl-Café“ ist ein Treffpunkt, ein Ort des Austausches und der Kommunikation. Der Vereinsamung und dem Rückzug entgegenzuwirken war und ist Ziel dieses Treffpunktes. Das Erzählcafé bietet zudem auch die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre die eigene Biografie im Gespräch mit anderen zu reflektieren und Erfahrungen aus ihrem Leben auszutauschen.

Das Erzähl-Café ist aber mehr:

Aus dem Erzähl-Café entstehen weitere Angebote wie z.B. Kreativnachmittage, wie Oster- oder Adventsbasteln. Kleine Ausflüge in der Umgebung werden gemeinsam geplant und durchgeführt: ein „Plus“ für die Begegnungsstätte allgemein, sodass inzwischen auch andere Angebote wie Handarbeitsgruppen, externe Gruppen, z.B..Vdk, unsere Begegnungsstätte wieder nutzen.

Unser großer Wunsch ist, dass durch das Erzähl-Café wieder weitere regelmäßige Angebote im Begegnungszentrum des Sozialwerkes entstehen, in denen wir die Möglichkeiten zum Reden und zum Zuhören, zum Mitmachen und Gestalten für die Seniorinnen und Senioren und Arbeitssuchende bieten. Dabei können wir schon jetzt auf einen großen Schatz an Ehrenamtlichen zurückgreifen, die den täglichen personellen Bedarf in der Begegnungsstätte in großer Treue abdecken. Nur so ist es möglich, die Begegnungsstätte jeden Tag zu öffnen. Vielen Dank an alle!

Ruth Dahms

Ehrenamtskoordination

Die Ehrenamtskoordination ist fester Bestandteil der Arbeit im Sozialwerk. 81 Ehrenamtliche arbeiteten auch 2021 in unserem Sozialwerk mit und unterstützten die Arbeit bzw. machten sie erst möglich. In der Organisation dieser Stelle gab es eine Veränderung. Bis Januar 2021 waren zwei Kolleginnen in dieser Arbeit tätig. Durch Umstrukturierungen innerhalb unseres Sozialwerkes ergab sich, dass nun eine Kollegin in ein anderes Resort gewechselt hat und damit nur noch eine Kollegin für die Ehrenamtskoordination zuständig ist.

Auch im Jahr 2021 konnten wir dank der Hilfe unserer Freiwilligen unter den widrigen Umständen die Versorgung unserer Gäste sichern, Mittagstisch anbieten und, wann immer wir durften, Gemeinschaftsangebote organisieren, die gerne angenommen wurden. Die „mobile Tafel“ ist fester Bestandteil unserer Angebote geworden. Weiterbildungen konnten online angeboten werden.

Wir haben für unser gesamtes Sozialwerk in Anlehnung an die Tafel Deutschland Tafelgrundsätze gemeinsam erarbeitet und verbindlich aufgestellt. Diese werden von allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden unterzeichnet. Die Tafelarbeit zu digitalisieren ist angeschoben worden. Die Kindertreffs, die angeboten werden durften, wurden ebenfalls ehrenamtlich unterstützt.

Wir haben Ehrenamtliche in ihren wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, aber es sind auch neue Interessierte dazu gekommen, die sich inzwischen bei uns treu engagieren. Die Weihnachtsfeier musste auch in diesem Jahr wieder in ein freundliches Verteilen der Weihnachtstüten umgestaltet werden, damit wir für die geleistete Arbeit Danke sagen konnten.

Ein Highlight war die Aufnahme eines Fernsehspots für die Förderer der Stelle der Ehrenamtskoordinatorin in unseren Häusern unter Einsatz vieler beteiligter Ehrenamtlicher, Tafelgäste und Teilnehmender des Willkommen-Cafés Teterow.

Auch im Jahr 2021 wäre der überwiegende Teil der Arbeit ohne unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden nicht möglich gewesen und wir sind sehr dankbar für diese unerlässliche freiwillige Hilfe!

Andrea Lippold

Das Projekt wurde gefördert durch:



Verwaltung

Im Sozialwerk folgen wir unserem Leitbild „Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt“ (Bibel, Psalm 12,6). Die Grundlage unserer Arbeit ist die Liebe Gottes zu uns Menschen, in welcher der Glaube an Jesus Christus zur Tat wird. Als ein diakonischer Arbeitsbereich der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden Malchin, Teterow und Dargun - getragen von mittlerweile 26 Haupt- und mehr als 80 Ehrenamtlichen - engagieren wir uns für das Gemeinwohl und in den verschiedensten Bereichen der sozialen Daseinsfürsorge.

Auch das Haushaltsjahr 2021 war wieder ein herausforderndes und ein von Covid19 geprägtes und begleitetes Jahr, geprägt durch die eingeschränkten Kontakte zu Mitarbeitenden, Klienten, Tafelgästen... stets unter Einhaltung des Hygiene- und Schutzkonzeptes des Sozialwerkes, begleitet aber auch von Dankbarkeit, dass alle Mitarbeitenden des Sozialwerkes unbeschadet durch diese schwierige Zeit kamen und das Sozialwerk nicht aufgrund von Quarantäne etc. schließen musste. Ein besonderer Dank an die vielen Ehrenamtlichen, die unter diesen erschwerten Schutzbedingungen mit viel Freude und Engagement ihren Dienst versahen und der Arbeit vor Ort ein Gesicht gaben.

Das Sozialwerk beschäftigte über das Jobcenter MSE Nord mit einem speziellen Schutz- und Hygienekonzept für AGH auch im Haushaltsjahr 2021 wieder insgesamt 6 umgangssprachlich bezeichnete „1-Euro-Jobber“ (AGH - Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigungen) in der Tafel Malchin, um der drohenden Verkürzung der Ausgabetage oder anderer Einschränkungen in den Tafelausgaben entgegenzuwirken. Nach jeweils 6 Monaten erfolgte der Wechsel mit 3 AGH-Teilnehmern. Auch diesmal erklärten sich mehrere AGH-Teilnehmer bereit, nach ihrer Maßnahme das Sozialwerk mit ehrenamtlicher Tätigkeit weiterhin zu unterstützen.

Für das Geschäftsjahr 2021 wurden ca. 60 Anträge für z. B. die Sucht- und Drogenberatung, Tafel, Allgemeine Soziale Beratung, Schulsozialarbeit, Familienzentrum und verschiedenste soziale Projekte gestellt, von denen auch fast alle bewilligt wurden. Daraus resultieren eine Vielzahl von Änderungsanträgen über das gesamte Haushaltsjahr, regelmäßige Mittelabrufe, Zwischenabrechnungen, Berichte, Statistiken, Evaluierungen, Fragebögen... bis hin zu den projektabschließenden Verwendungsnachweisen. Leider gehört es auch dazu, dass beantragte Projekte nicht bewilligt werden, wir jedoch nach erneuter Antragstellung evtl. mit einer Förderzusage im darauffolgenden Haushaltsjahr planen können. Es konnte z.B. im Bereich der Beratung über die Deutsche Rentenversicherung das Projekt: "Chance statt Kündigung für klein- und mittelständische Unternehmen in der Region" wieder erfolgreich beantragt und mit dem bewilligten Folgeantrag, diesmal aber in der Region Teterow, auch 2021 erfolgreich weitergeführt werden.

Für das vergangene Haushaltsjahr 2021 können wir unserem Herrn Jesus Christus von Herzen dankbar sein. Er hat uns wieder an so manchen Klippen erfolgreich vorbeimanövriert und lässt uns trotz allem optimistisch in die Zukunft schauen! Es ist gut zu wissen, dass wir auch in diesem Jahr mit ihm rechnen können!

Monika Hinz

Impressum

Herausgeber:

Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V.

Bericht zur Mitgliederversammlung am 08.09.2022 in Malchin.

**Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Malchin-Teterow e.V.**

Rudolf-Fritz-Str. 1a
17139 Malchin

Tel. 03994 2222 06

Fax 03994 2221 02

www.sozialwerk.net